

Mac Rewind

Das wöchentliche Magazin für Apple- und Technikfans



Sinn für Technik
Vorstellung der Uhrenmarke Sinn

Liebe Leser

Aufgrund der anstehenden Feiertage werden die kommenden beiden Ausgaben der Mac Rewind voraussichtlich deutlich knapper ausfallen. Die Redaktion und alle an Mac Rewind Beteiligten wünschen Ihnen viel Spaß mit der vorliegenden **ehundertfünfzigsten Ausgabe**, viel Glück bei der Verlosung und natürlich frohe und besinnliche Weihnachten.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



APP-ECKE

Erneut gibt es in der App-Ecke kein Vorbei an neuen und interessanten Spieletiteln. Beachtenswert ist zum Beispiel „[Hero of Sparta](#)“ von gameloft. In acht Levels bewegt sich der Spieler durch die antike Welt und muss es mit gefährlichen Gegnern aufnehmen. Gesteuert wird der tapfere Kämpfer durch Bewegung des iPhones oder des iPod touch. Wer Gefallen an Titeln wie Kroll, Star Wars oder God of War findet, wird auch Hero of Sparta lieben. Der Preis im App Store liegt bei 7,99 Euro. Bei der Installation gibt es eine Besonderheit: iPhone und iPod touch müssen laut Hersteller neu gestartet werden.

Mögen Sie Feen? Oder lieben Ihre Kinder diese Sagenwesen? Dann schauen Sie sich doch einmal „[Fairies Fly](#)“ von Disney an. Als Tinker Bell, Iridessa, Silvermist, Rosetta oder Fawn fliegen Sie durch zauberhafte Land-

schaften und weichen Sie Hindernissen aus. Über das Accelerometer wird die Spielfigur gesteuert. Wer alle Level geschafft hat, kann fortan die „high speed fairy“ Vidia spielen ... und schneller als der Wind fliegen!

Klaus ist da, doch Klaus kippt fast um. Ganz vorne in den Downloadcharts der kostenlosen iPhone-Apps torkelte in dieser Woche [Klaus](#) über das iPhone-Display. Das Spiel entbehrt jeglichen Sinngehaltes, denn Ihre einzige Aufgabe ist es, den schwer betrunkenen Klaus auf dem Weg zu halten. Da er aber „voll wie ein Eimer“ ist, gestaltet sich das gar nicht so einfach. Schaffen Sie es nicht, durch Neigen des iPhones oder des iPod touch Klaus auf dem Weg zu halten, so gehen nicht nur seine Gehirn- und Leberzellen sondern auch noch seine Weinflasche und beim Sturz der ein oder andere Knochen kaputt ...

(fen)

INHALT

Editorial	2
Tools, Utilities & Stuff	3
booq präsentiert Fototaschen	3
Nachtrag zum Magica-Stativtest	4
NAS-Adapter für USB-Festplatten	5
OSX 10.5.6	5
Autofokus Justagekit	5
Unterhaltung zum Fest	6
Und was macht Apple?	7
Sinn für Technik	9
Große Jubiläumsverlosung	17
Bilder der Woche	18
Impressum	19



Tools, Utilities & Stuff

Neuheiten und Meldungen zum vierten Advent 

Kurz vor dem Fest gibt es noch kein paar Nachzügler zu melden, die vielleicht noch rechtzeitig den Weg unter den Weihnachtsbaum finden.

booq präsentiert Fototaschen

Für einen rückschonenden, gleichzeitig stilsicheren Transport umfangreichen Foto-Equipments, hat der kalifornische Taschenhersteller booq, 2002 von dem Deutschen Thorsten Trotzenberg gegründet, den Python Pack und den Python Pro entwickelt. Die Rucksäcke wollen ein schlichtes, aber dennoch kreatives Äußeres mit einem funktionalen Inneren kombinieren. Die zahlreichen gepolsterten Taschen und Fächer treffen auf ein ergonomisch gestaltetes Tragesystem.

Python Pack

Anwender, die neben einem 13" bis 15" Laptop oder 17" MacBook

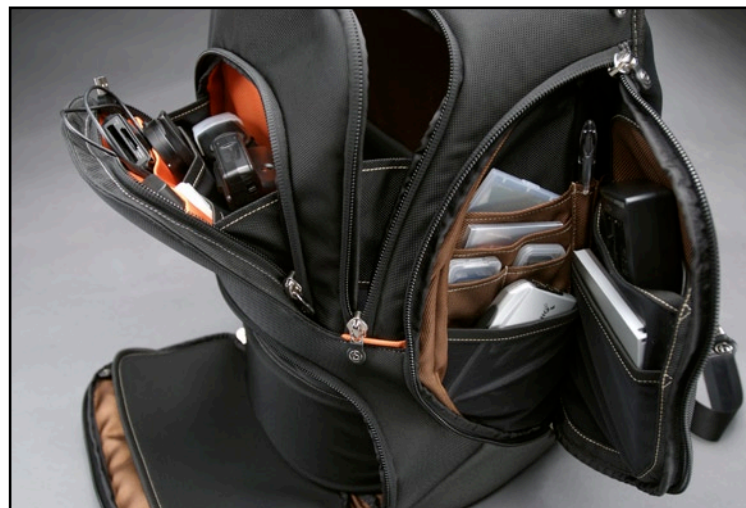
Pro auch eine digitale Spiegelreflexkamera, zwei bis drei Objektive und weiteres Zubehör bequem unterbringen wollen, bietet der Großraum-Rucksack Python Pack viel Platz. Ein gepolstertes Laptop-Fach, ein Hauptfach, eine nach Wunsch herausnehmbare Kameratasche und zwei Seitenfächer bilden den Rucksack-Körper. Einsteckfächer im Inneren und integriert in den Trageriemen, verhindern ein Verschwinden

von kleinen Dingen wie CDs oder Handys in den Untiefen des Innenraums.

Python Pro

Alles eine Nummer größer, bietet der Python Pro: Neben dem gepolsterten Fach für 15" bis 17" Notebooks, findet man hier ein größeres Hauptfach, das nicht nur der herausnehmbaren Kameratasche Platz bietet. Akten und Bücher sind

ebenso leicht zu verstauen. Sie werden durch einen demontierbaren Steg in der Mitte des Hauptfachs sicher an Ort und Stelle gehalten. Das Notebook wird durch ebenfalls entfernbare, gepolsterte Einsätze in Position gebracht. In der mittelgroßen Fronttasche des Rucksacks können Visitenkarten, Handy oder iPod untergebracht werden. Die zwei Seitentaschen sind größer als beim Python Pack und eignen sich hervorragend



für Speicherkarten und -lesegeräte, Akku-Packs, Filter, externe Festplatten und anderes Zubehör.

Auch bei Python Pack und Python Pro bleibt booq seiner Linie in punkto zurückhaltendes, gleichzeitig modernes Design treu. Die



schwarze Außenhaut der Rucksäcke besteht aus robustem, wasserabweisendem 1680D Ballistic Nylon. Das seidenweiche 420D Polyester-Innenleben verhindert ein Zerkratzen der Ausrüstung. Eine optimale Anpassung des Rucksacks an jeden Träger ist wie bei

hochwertigen Trekkingrucksäcken durch ein höhenverstellbares Tragesystem garantiert. Die ergonomisch gestalteten Schultergurte mit atmungsaktiven Innenseiten verfügen über einen abnehmbaren Brustgurt. Ein Hüftgurt sorgt für den ausgewogenen Halt des Rucksacks und dient

bei separater Nutzung der herausnehmbaren Kameratasche als deren Tragegurt.

Python Pack und Python Pro sind ab sofort über den booq Online-Shop erhältlich. Für den deutschen Fachhandel ist ComLine Distributionspartner.



booq Python Pack im Überblick:

- Außenhaut: schwarzes 1680D Ballistic Nylon (wasserabweisend)
- Innenfutter: weiches 420D Polyester
- Entnehmbare Kameratasche bietet Platz für 1 SLR Kamera, 3 Objektive & Accessoires
- Ergonomisch geformte, in der Höhe verstellbare Schultergurte
- Terralingq-ID-Nummer
- 5-Jahres Garantie
- Laptop-Fach: 394x267x41 mm
- Körper: 457x381x178 mm
- Gewicht: 2,73 kg
- Preis: 195,- Euro inkl. MwSt

Abweichend beim Python Pro:

- Laptop-Fach: 432x279x46 mm
- Körper: 559x419x254 mm
- Gewicht: 4,09 kg
- Preis: 295,- Euro inkl. MwSt

(son)

Nachtrag zum Magica-Stativtest

Der große Stativtest des Magica in der letzten Ausgabe ist bei den fotointeressierten Lesern gut angekommen. Aufmerksamen Lesern kam bei der



Lektüre aber berechtigterweise die Frage in den Sinn, warum denn ein um die Mittelsäule „gestripptes“ Stativ zum Einsatz kommt, anstatt eines der im Gitzo-Programm befindlichen Stativ ganz ohne Mittelsäule. Die Antwort darauf findet sich auf der [Magica-Webseite](#). Das für das Magica verwendete Gitzo GT3531 besitzt nämlich kräftige Verbindungsstege zwischen den Stativbeinen und der Aufnahme für die Mittelsäule, welche das Stativ stabiler machen, als die Angebote komplett ohne Mittelsäule.

Auf der Webseite finden sich bei genauerem Studium übrigens noch viele weitere nützliche Infos rund um das Thema, inklusive Artikeln mit umfangreichen Messungen, die in den [technischen Dokumenten](#) zu finden sind.

(son)



NAS-Adapter für USB-Festplatten

Addonics bietet neuerdings einen praktischen [NAS-Adapter](#) an, mit dem sich jede externe USB-Festplatte in ein „Network Attached Storage“, kurz NAS verwandeln lässt. Eine so mit dem Netzwerk verbundene Platte kann mit anderen Nutzern im Netz geteilt werden. Das funktioniert mit einfachen Einzelplatten genauso, wie mit Multi-Terabyte RAID-Plattenstapeln. Das Management mag vielleicht nicht so komplex sein, wie bei dediziertes NAS-Systemen, doch Dinge wie User-Level Access und Passwortschutz für Ordner sind mit dem kompakten Adapter auch möglich. An Protokollen werden SMB und Samba unterstützt, womit auch Cross-Plattform Zugriff möglich wird. Darüber hinaus kann der Adapter als UPnP AV Server eingerichtet werden und damit kompatiblen Geräten Bild- und Musikdaten über das Netzwerk zur Verfügung stellen.



Das Gehäuse des Adapters ist schön kompakt und kommt ohne die sonst üblichen Lüfter aus, aber zum Betrieb muss ein 5 V Stecker-Netzteil angeschlossen werden. Dafür werden die meisten kleineren USB-Festplatten über den USB-Port des Adapters mit Energie versorgt und brauchen kein zusätzliches Netzteil.

Für 55 Dollar klingt das nach einem sehr attraktiven Angebot.

(son)

OSX 10.5.6

Nur für den unwahrscheinlichen Fall, dass Sie es aufgrund einer Geschäftsreise in die Antarktis oder zum Himalaya verpasst haben sollten: OSX 10.5.6 ist da.

Mit dem (bei den meisten Usern) ca. 190 MB großen Update stopft Apple 15 Sicherheitslöcher. So konnte ein PDF-Dokument mit manipuliertem Schriftsatz das System zum Absturz bringen. Schwerwiegender sind da die Sicherheitslücken im BOM-System und CoreGraphics, wodurch über manipulierte Archive und Bilder unter Umständen schäd-

liche Programmanweisungen eingeschleust werden konnten. Weiter Sicherheitslücken betreffen CoreServices, CoreTypes, Flash-Plug-In, Kernel, Library, UDF sowie Server-Dienste. Hier kam es zu Abstürzen, Erweiterung der Zugriffsrechte, Zugriff auf sensible Benutzerdaten oder zur Einschleusung schädlicher Programmanweisungen. Außerdem bringt das Update die üblichen „allgemeinen Verbesserungen“ mit. Was genau darunter zu verstehen ist und ob ein Punkt dabei ist, der möglicherweise Sie persönlich betrifft, können Sie auf der entsprechenden [Support-Seite](#) nachlesen.

Das Update ist über die Software-Aktualisierung und wahlweise auch als separates Combo-Update (375 MB) über die [Apple Download-Seite](#) verfügbar. Wer noch unter Tiger arbeitet, kann das Security Update 2008-008 installieren.

(son/sb)

Autofokus Justagekit

Der Autofokus moderner Spiegelreflexkameras ist dem in Kompaktkameras in vielerlei Hinsicht haushoch überlegen. Das Prinzip der Phasendetektion über einen dedizierten Sensor in SLRs ist schneller, empfindlicher und akkurater, als die in Kom-

paktkameras angewandte Methoden der Kontrastdetektion, bei der einfach das auf dem Sensor erzeugte Bild nach den Stellen mit dem höchsten Kontrast abgesucht wird. Aber die SLR-Methode hat auch Nachteile. So ist sie technisch wesentlich aufwendiger und teurer. Zudem ist das System auf eine Menge unterschiedlicher Bauteile angewiesen und von deren präziser Verarbeitung. So können winzige Fertigungs- oder Montagetoleranzen beim Objektivanschluss, dem halbdurchlässigen Spiegel, dem Sensor oder anderen beteiligten Bauteilen das Ergebnis negativ beeinflussen, was zum gefürchteten Front- oder Backfokus führen kann. Und das ist nicht auf bestimmte Objektiv- bzw. Kameramarken oder -Typen beschränkt, sondern kann bei allen SLRs auftreten. Um das Problem zu adressieren führte Canon mit der EOS 1D Mark III eine Funktion mit Namen „AF Microadjustment“ ein. Diese ermöglicht es dem Anwender, seine Kamera/Objektivkombination selbst zu kalibrieren und die Ergebnisse für bis zu 20 Objektive in der Kamera zu speichern. Andere Hersteller übernahmen dieses Features später für einige ihrer Neuvorstellungen. Aktuell



beherrschen folgende Kameras AF Micro-adjustment:

- Canon 1DIII, 1DsMkIII, 5DII, 50D
- Nikon D3, D3x, D300, D700
- Sony A900
- Pentax K20

So weit, so gut. Das Problem ist damit aber nicht im Handumdrehen gelöst, denn die AF-Feinjustage durchzuführen ist nicht ganz einfach. Es kursieren zwar etliche Tipps im Internet, wie man dabei am besten vorgeht, aber eine konsequent vereinheitlichte und einfach für jeden Anwender nutzbare Prozedur gab es bislang nicht. Das will jetzt ein System namens [LensAlign](#) ändern. Dabei handelt es sich um eine patentierte Anordnung von verschiedenen AF-Zielcharts auf einem speziellen Halter, mit deren Hilfe der Anwender jedes seiner Objektiv exakt reproduzierbar kalibrieren kann, um etwaigen Front- oder Backfocus auszugleichen. Wie das genau funktioniert, schaut man sich am besten in den Videos auf der Homepage des Anbieters an, oder in dem Bericht von Michael Reichman auf [Luminous Landscape](#), wo ebenfalls ein anschauliches Video zu finden ist.

LensAlign Pro kostet rund 140 Dollar. Im Januar kommt noch eine vereinfachte Lite-Version für rund 80 Dollar auf den Markt. Wer eine der genannten Kameras mit AF Micro-adjustment-Funktion besitzt und sicher sein will, dass seine Objektiv auf den Punkt genau fokussieren, sollte diese Investition in Betracht ziehen. Michael Reichman schrieb, dass von 20 getesteten Objektiven etwa die Hälfte einen Fehlfokus aufwies. Aber es reicht ja schon, wenn



man nur ein kostbares Objektiv im Sortiment hat, welches aufgrund eines inkorrekten Fokus keine akkuraten Ergebnisse erzielt. (son)

Unterhaltung zum Fest

Zu den Lieblingsaktivitäten über Weihnachten gehört neben Fressorgien, Familienstreitigkeiten pflügen und Geschenke auspacken heutzutage definitiv auch das In-die-Glotz-schauen. Traditionell werden über Weihnachten und Neujahr unzählige Festtagsklassiker wiederholt und ein paar noch nicht im Free-TV gezeigte Blockbuster gesendet. Machen Sie sich doch mal die Mühe und zählen in Ihrer TV-Zeitschrift alle Spielfilme im Free-TV zwischen dem 24.12 und dem 02.01. In keiner anderen Jahreszeit werden dermaßen viele Spielfilme über den Äther geschickt. Doch bei genauerer Betrachtung erkennt man, dass darunter nur wenige Prozent Erstausstrahlungen sind. Meistens kann man die an einer Hand abzählen, doch die Eigenwerbung der Sender will uns suggerieren, dass über die Festtage nur heiße Neuausstrahlungen laufen.

Wenn Sie ein Filmfan sind, sich diesem Terror aber nicht aussetzen wollen, dann wird es vielleicht Zeit für einen Blu-ray-Player, sofern Sie noch keinen haben. Die neueste Generation hat die Kinderkrankheiten des Formates weitgehend überwunden und es kommen immer mehr

bezahlbare und wirklich gute Geräte auf den Markt. Ganz neu unter den Edelplayern mit erträglichem Preisschild ist der [Marantz BD7003](#). Das



relativ flache Gerät ist mit einer HDMI 1.3a-Schnittstelle ausgestattet, kann DVDs auf 1080p upscalen, spielt BDs natürlich mit 24p und verfügt über einen Dolby TrueHD und DTS HD Decoder. Diese Tonformate kann der BD7003 bei Bedarf aber auch uncodiert über HDMI ausgeben und die Decodier-Arbeit einem geeigneten Surroundreceiver überlassen.

Der Marantz BD7003 bewegt sich mit einem Listenpreis von rund 800 Euro in einem Bereich, in dem sich auch noch andere attraktive Angebote tummeln. So zählt beispielsweise [Pioneers BDP-LX71](#) zu den Besten seiner Klasse. Die bisher erschienenen Testberichte schwärmen einhellig von einer fantastischen Bildqualität. Nur die BD-Live-Funktion, mit der auf Online-Inhalte zur jeweils eingelegten Blu-ray-Disc zugegriffen werden kann, fehlt dem LX71 und ebenso dem Marantz. Ich



ganz persönlich halte diese Funktion sowieso für eine recht überflüssige Spielerei ohne echten Nutzen – bis jetzt jedenfalls. Wer aber nicht auf BD-Live verzichten möchte, muss entweder bei Pioneer deutlich tiefer in die Tasche greifen und das Flaggschiff BDP-LX91 (Bild unten) vorbestellen, bei Marantz zum Topmodell [BD8002](#) greifen, oder sich bei anderen Herstellern umsehen. BD-Live ist dabei nicht unbedingt eine Kostenfrage. Bei Panasonic findet sich beispielsweise das Modell [DMP-BD35](#), der nur um 350 Euro kostet und BD-Live beherrscht. Auch die Bild- und Tonqualität des Gerätes soll laut den Kollegen des Magazins „Heimkino“ in ihrer aktuellen Ausgabe keine großen Kompromisse verlangen.

Mit den richtigen Discs steht einem ungetrübten Heimkino-Weihnachten nichts mehr im Wege. *(son)*



Und was macht Apple?

Apple hat sein Neuheitenpulver für dieses Jahr verschossen und macht den Fans ein gänzlich ungewöhnliches und unerwartetes „Weihnachtsgeschenk“, indem das Unternehmen verkündet, sich künftig von der traditionellen, und von den Fans als wichtigem Event geschätzten Macworld-Expo zurückzuziehen. Wenn am 5.-9. Januar 2009 im Moscone Center, San Francisco, die Macworld das nächste mal ihre Pforten öffnet, wird es das letzte mal mit Apples Anwesenheit sein. Die ebenso traditionelle und immer von den Fans mit viel Spannung erwartete Keynote wird jedoch nicht wie sonst üblich von Steve Jobs himself gehalten, sondern von seinem Vize Phil Schiller.

Die Beobachter sind sich relativ einig darüber, dass solche Messen

für Apple in den letzten Jahren immer unattraktiver geworden sind. Zum einen musste Apple in der Produktplanung die Messen berücksichtigen, um dort auch neue Produkte vorstellen zu können, zum anderen erreichte man angesichts der fast parallel stattfindenden Konkurrenzmesse CES (Consumer Electronics Show) nicht so viel Aufmerksamkeit, wie bei den kleinen Special Events mit Pressevertretern. Zudem deutete Steve Jobs bereits in seiner Keynote 2005 an, dass man mit den Apple Stores eine viel effektivere Möglichkeit besitzt, seine Produkte zu präsentieren. So rechnete er vor, dass man bereits Anfang 2005 in den Apple Stores pro Woche Besucher im Umfang von 20 Macworld Expos zählte. Die mögliche Abwesenheit von Steve Jobs auf der kommenden und letzten Macworld-Expo-Keynote im Januar dürfte aber eher produktpolitische Gründe haben. Vermutlich fehlen entsprechende neue Apple-Produkte, die Steve Jobs mit Begeisterung präsentieren könnte. Ob Steve Jobs damit auch seinen leisen Rückzug von der Unternehmensspitze einleiten wird, müssen Apples Special Events im kommenden Jahr zeigen. *(son/sb)*

maconcept

ihr partner für 3d, apple, wacom, service und mehr...

modo 302 Holiday Promo

Bestellen Sie modo 302 im Dezember 2008 und sparen 190,00 €

Statt 829,00 € zahlen Sie nur 639,00 €. Nutzen Sie Holiday Promo und steigen ein in die faszinierende Welt 3D.

Bestellen Sie einfach im maconcept Online Store und wir schicken Ihnen die Software auf DVD (als Backup).

Greifen Sie jetzt zu!



www.maconcept.de
info@maconcept.de

Gronauer Str. 17
61184 Karben

t. +49 6039 46790 64
f. +49 6039 46790 74





Die unverzichtbare Komplettlösung
um Windows auf dem Mac zu nutzen.

Einfach. Schnell. Leistungsfähig.

#1 Mac Utility
Über 1.500.000
Anwender

Mit dem **neuen Parallels Desktop® 4.0 für Mac** holen Sie ab sofort noch mehr aus Ihrem Mac. Ohne Neustart können Sie mit nur einem Mausklick jede Windows-Anwendung in Ihrer gewohnten Mac-Umgebung ausführen – und das jetzt noch einfacher, schneller und sicherer.

Über 50 neue Funktionen und Verbesserungen machen Parallels Desktop 4.0 für Mac zu dem, was es schon immer war: **die absolute Nr. 1 unter den Macintosh Dienstprogrammen.**

Neugierig? Dann lassen auch Sie sich überzeugen. Besuchen Sie uns einfach im Internet unter: www.win-win-on-mac.de



Parallels™
Optimized Computing™

Sinn für Technik

Editors Choice: Vorstellung der Uhrenmarke Sinn

Dies ist keine Werbung! Jedenfalls keine mit kommerziellem Hintergrund. Ich hebe das deswegen extra hervor, weil besonders misstrauische Gesellen ja gerne mal böse Schleichwerbung hinter jeder Ecke vermuten. Nach dem Motto: „Will der uns etwa was verkaufen? – Werft ihn zu Boden!“ Natürlich hat die Vorstellung von Handelsprodukten in gewisser Weise immer einen werblichen Charakter, aber ohne den gäbe es ja auch keine Begehrlichkeiten für das Schöne und Praktische im Leben. Die Vorstellung der Uhrenmarke Sinn ist mir ein ganz persönliches Anliegen. Sozusagen eine Empfehlung des Redakteurs.

.....
„Ein Ding verstehen, heißt nicht, seine Bewegung und seine Materie beschreiben, sondern seinen Sinn einsehen.“ - Susanne K. Langer, „Philosophie auf neuem Wege. Das Sym-

bol im Denken, im Ritus und in der Kunst“, Frankfurt am Main.

Ganz unabhängig von dem Zusammenhang, indem das Zitat entstanden sein mag, leuchtet dieser Ausspruch ein. Doch den Sinn von etwas einzusehen, und es damit zu verstehen, ist nicht immer ganz einfach. Das gilt insbesondere auch für Uhren. Rein technisch betrachtet macht es kaum Sinn, mehr als 20 oder 30 Euro für eine Armbanduhr auszugeben, da nur wenige teurere Uhren die Zeit „besser“ oder genauer anzeigen, als eine billige Quarzuhr vom Grabbeltisch. Die meisten ultrateuren Mechanikuhren sind nüchtern betrachtet sogar deutlich unpräziser und unzuverlässiger als die gemeine Quarzuhr, weil ihre Unruh nicht mit der Präzision eines Quarzes oszilliert, und weil sie schon nach wenigen Tagen stehen bleibt, wenn man sie nicht aufzieht oder ständig bewegt. Den Sinn einzusehen, warum viele Menschen hunderte oder gar zigtau-



sende von Euro für einen vergleichsweise unzuverlässigen Zeitmesser ausgeben, ist also nicht ganz einfach. Lassen wir die psychologischen und philosophischen Betrachtungen einfach mal beseite, könnte man es einfach auf „Freude an der Technik und Sinn für das Schöne“ reduzieren.

Unter all den vielen Uhrenmarken ist die frankfurter Uhrenschmiede Sinn nun schon seit geraumer Zeit mein persönlicher Favorit. Zwar besitze ich derzeit nur ein Modell der Marke Sinn – deren Name übrigens nicht auf esoterische Sinnsuche zurückzuführen ist, sondern schlicht auf den Gründer Helmut Sinn – aber kein anderer Uhrenhersteller spricht mich derzeit mehr an. Das liegt natürlich zum Einen an gleich einer ganzen Reihe von Modellen, die mich persönlich besonders ansprechen, zum Anderen aber auch an der Firmenphilosophie. Diese könnte man, salopp ausgedrückt, kurz mit „No Bullshit“ zusammenfassen. Die Sinn Uhren sollen in erster Linie Gebrauchsgegenstände sein und keine prunkvollen Vorzeigestücke, obwohl Sinn auch in dieser Richtung etwas zu bieten hat. Der wesentliche Ansatz für Sinn Uhren lautet: Zeige die Zeit an, und zwar so zuverlässig wie

möglich. Doch dieses Ziel soll auf eine möglichst anspruchsvolle Weise erreicht werden, sonst würde Sinn ja 20-Euro-Wegwerfuhren anbieten.

Vor allem die Flieger- und Taucheruhren von Sinn richten sich daher gezielt an technik-affine Menschen, die entsprechend aufwendige Uhren zu schätzen wissen, aber keine divenhaften Mode-Accessoires zur Schau tragen möchten, die nur mit Samthandschuhen angefasst werden dürfen, sondern robuste, allzeit tragbare Zeitmesser für jede Situation.

Ein anderer Aspekt, der mich an Sinn so anspricht, ist der Verzicht auf Marketing-Anglizismen. Sinn ist eine deutsche Uhrenmarke und nennt die Dinge daher auch in Deutsch beim Namen. So findet sich auf der Rückseite der Taucheruhren beispielsweise keine Gravur „Water Resistant“ (was bei Uhren dieser Art sowieso nicht extra erwähnt zu werden braucht), sondern Beschriftungen wie „Seewasserbeständig“ oder „Deutscher U-Boot-Stahl“ und „EZM“. Letzteres steht für „Einsatzzeitmesser“. Ganz neu im Programm sind die Varianten mit dem Zusatz „SDR“. Das steht nicht etwa für „Super Dynamic Repulsor“, oder sonstiges Klingt-Wich-

tig-Gewäsch, sondern einfach für – Achtung! Festhalten! – „schwarzer Drehring“. Jawohl.

Persönlich trage ich seit rund zwei Jahren fast nur noch die Sinn UX (EZM 2B) am Arm. Dabei handelt es sich um eine Taucheruhr der Extreme. Eine der Besonderheiten dieser Uhr ist die Sinn HYDRO-Technologie. Das Uhrengehäuse ist dabei vollständig mit einem klaren Öl gefüllt. Die Überlegung: Flüssigkeiten lassen sich nicht komprimieren, also kann kein noch so großer Wasserdruck das Gehäuse zerquetschen. Tatsächlich ist das Gehäuse der UX vom Germanischen Lloyd erfolgreich auf bis zu 12000 Meter Wassertiefe, oder 1200 Bar, getestet worden.

In der Realität würde die Uhr zwar bei einer Tauchtiefe irgendwo zwischen 5000 und 8000 Metern den Geist aufgeben, weil der kleine, nicht mit Flüssigkeit gefüllte Quarzzyylinder in dieser Tiefe vom Druck zermalmt wird, aber das sind Tiefen, in denen ein Taucher sicher ganz andere Probleme hätte.

„Moment!“, mögen Sie an dieser Stelle einwenden. „Ist das nicht ziemlicher Bullshit? Wem nützt so eine Tauchtiefe?“ Nun, die erreichbare Tauchtiefe ist in der Tat ziem-

MERIDIAN

F80



MERIDIAN

KRELL

audio research

Velodyne

Sonus faber

Vienna acoustics

AVID

PrimaLuna

van den Hul

GOEÄTZ

EXACTPOWER

Millennium audio vision

Iter audio cable

EAT

Mac-User wissen, nur das Beste ist gerade gut genug, und Kompromisse können andere machen.

AudioReference bietet kompromisslose AV-Lösungen der renommiertesten Hersteller weltweit.

Wir informieren Sie gern.



AUDIO REFERENCE

Alsterkrugchaussee 435
22335 Hamburg
T: 040 / 533 20 - 359, Fax: -459
info@audio-reference.de
www.audio-reference.de



lich irrelevant. Doch das Öl in der Uhr, bei der es sich übrigens um eine Quarzuhr handelt, da eine Unruh in der Flüssigkeit nicht funktionieren würde, sorgt noch für ganz andere Effekte, die durchaus einen hohen praktischen Wert haben. Zunächst einmal ist die UX 100% beschlag-sicher. Durch starke Temperaturschwankungen im und außerhalb des Wassers und durch fast unvermeidliche Restfeuchtigkeit im Gehäuse, kann praktisch jede Uhr – und sei sie noch so wasserdicht – von innen beschlagen. Nicht jedoch die mit Flüssigkeit gefüllte UX.

Ein weiterer Pluspunkt durch die Füllung ist, dass der Brechungsindex des Öls dem des Saphirglases entspricht. In der Folge kann die Uhr trotz nicht gewölbtem Uhren-glas auch unter Wasser aus jedem Winkel abgelesen werden. Andere Taucheruhren, zumindest solche mit flachem Glas, sind ab einem bestimmten Winkel nicht mehr abzulesen, weil es zu einer Totalreflexion kommt.

Die UX ist nicht die erste Sinn Uhr mit Flüssigkeitsfüllung und auch andere Hersteller sind schon auf die Idee gekommen, aber die technische Umsetzung ist nicht ganz einfach und wird, meines Wissens nach, der-

zeit nur von Sinn wirklich gemeistert. So ist Öl zwar nicht kompressibel, kann sich bei Temperaturschwankungen aber ausdehnen, bzw. zusammenziehen, wodurch im Gehäuse eine Vakuumbilase entstehen kann. Um dies zu vermeiden, hat die UX einen leicht beweglichen Membranboden, der sich der Ausdehnung des Öls anpasst. Die Blasenbildung ist damit zwar nicht zu einhundert Prozent ausgeschlossen, aber ich habe bei meinem Modell noch nie eine solche Blase entdeckt. Uhren anderer Hersteller mit Flüssigkeitsfüllung, wie von [Citizen](#), sehen dagegen eher wie veränderte Wasserwaagen aus.

Zu den weiteren Besonderheiten der UX zählt auch das verwendete Material und die Verarbeitung. Der schon erwähnte Spezialstahl ist von ThyssenKrupp für den Bau von U-Booten entwickelt worden und

zeichnet sich neben der sehr hohen Festigkeit (155% des gewöhnlichen Uhrengehäusestahls) durch höchste antimagnetische Güte und Seewas-



eine Vickershärte bis zu 1500 HV auf, was in etwa der Härte von Zirkonoxid-Keramiken entspricht und deutlich härter ist, als beispielsweise das für Uhren so beliebte und hochgelobte Titan (Vickershärte deutlich unter 1000). Die Tegimentierung ist keine Oberflächenbeschichtung, sondern geht nahtlos in das Grundmaterial über, wodurch keine Abplatzungen durch den Eierschaleneffekt entstehen können. In der Tat zeigt sich an meiner UX noch nicht der geringste Gehäusemakel, obwohl ich damit schon mehr als einmal an irgendwelchen Kanten angeschlagen bin. Selbst die Mattierung des Gehäuses wirkt noch wie am ersten Tag und ist nirgends blank

gewienert, wie es bei simpleren Materialien oft schon nach wenigen Wochen zu sehen ist. Im Inneren kommt ein temperaturstabilisiertes Chronometer-Quarzwerk zum Einsatz, das zwar

serbeständigkeit aus. An exponierten Stellen, wie dem Drehring der UX, ist der Stahl zusätzlich mit einer Technik gehärtet, die Sinn entwickelt hat. Ein mit der sogenannten Tegiment-Technik gehärtetes Gehäuse weist



nicht funkgesteuert ist, gegenüber herkömmlichen Quarzwerken aber eine deutlich bessere Ganggenauigkeit aufweist und im Bereich von etwa -20° bis +60° C funktions sicher ist. Die Abweichung bei meinem Exemplar liegt bei nur etwa 2 Sekunden im halben Jahr, womit eine Gangkorrektur (abgesehen vom Kalender) jeweils bei der Sommer/Winterzeitumstellung völlig ausreicht. Dafür ist die UX unabhängig von Funksteuerungssignalen und würde zur Not auch auf der einsamen Insel einige Jahre lang äußerst genau die Zeit anzeigen.

Kleines Manko dabei: Die UX ist keine Solaruhr, braucht also einen Batteriewechsel. Der soll zwar nur alle ca. 7 Jahre anstehen, kann dann aber nur im Werk von Sinn vorgenommen werden, wegen der Ölfüllung.

Das Aussehen von Uhren wird naturgemäß sehr unterschiedlich wahrgenommen. Für meinen Geschmack besticht die Sinn UX durch eine unerreichte funktionale Eleganz ohne jeden Protzfaktor. Wer sich mit Uhren nicht auskennt, wird auch kaum auf die UX am Arm aufmerksam werden. Uhrenkenner erkennen hingegen schon aus einiger Entfernung, dass

man da etwas besonderes trägt. Es gibt nur wenige Uhren dieser Größe (Ø 43 mm) mit besserer Ablesbarkeit, wenn man mal von dem recht kleinen Datum absieht. Die Zifferblattgrafik beschränkt sich auf deutlich erkennbare, reinweiße Stunden- und Minuten-Leuchtindizes und ebenso weiße Stunden- und Minuten-Leuchtzeiger. Nur die zentrale Sekunde und einige Beschriftungselemente setzen einen ideal zum herrlich tiefen Schwarz des Zifferblattes passenden orangen Akzent. Der in eine Richtung drehbare und unverlierbar montierte Drehring verfügt über weitere Indizes, mit denen beispielsweise ein Limit für die Tauchzeit eingestellt werden kann. Die Krone wurde an der Vier-Uhr-Position angebracht. Dadurch drückt sie sich beim zurückbiegen des Handgelenks nicht ins Fleisch. Die UX verfügt für eine Quarzuhr über ein recht hohes Gewicht, das aber optimal zur Wertigkeit der Uhr passt. Sie wirkt nicht so „billig“ wie vergleichbar große aber leichtere Uhren mit Titangehäuse, ist aber auch nicht zu schwer, um den Tragekomfort durch das Gefühl eines Fremdkörpers einzuschränken. Mit dem von mir getragenen Kautschukband trägt sich die UX angenehmer, als alle anderen

je von mir getragenen Uhren. Auch die Größe ist, trotz relativ schmaler Handgelenke, keinesfalls übertrieben.

Neben der hier beschriebenen Sinn UX gibt es noch ein Sondermodell, welches für die Spezialeinsatzkräfte der GSG9 entwickelt wurde. Das ist aber wohl eher wieder im Bereich Marketing anzudehnen. Neben dem Wappen der GSG9 sind die einzigen Unterscheidungsmerkmale zur normalen UX die Kronenposition auf zehn, anstatt auf vier Uhr und ein weißer Sekundenzeiger (siehe Bild). Interessanter ist da schon die neue Variante SDR. Sie wissen schon: schwarzer Drehring. Sie stellt eine optische Alternative dar, bei der vor allem die Indizes des Drehringes besser zur Geltung kommen. SDR-Versionen gibt es auch von den Modellen U1, U2, UX und dem Taucherchronographen U1000.



Außer der UX gibt es von Sinn praktisch nur mechanische Uhren. Quarzuhren haben unter Uhrenfans wohl leider nach wie vor einen zu schlechten Ruf. Doch auch bei den mechanischen Uhren setzt Sinn mit einer ganzen Reihe von Erfindungen Akzente, welche die Marke von anderen abhebt. Dazu gehört die DIAPAL-Technik (schmierstofffreie Ankerhemmung), oder die AR-Trockenhaltetechnik. Dabei bieten die Sinn-Uhren im Vergleich zu den Konkurrenten ein sehr gutes Preis/Leistungsverhältnis, auch wenn Sinn in letzter Zeit mit den neuesten Modellen ein wenig in die Kritik der Fans geraten ist, weil die Modellpreise mit jeder Neuvorstellung immer deutlicher angestiegen sind. Die Sinn UX kostet übrigens mit Kautschukband 1050 Euro. Für eine Quarzuhr ist das zwar ein stolzes Preisschild, aber die gebotene Qua-

SDR: Besitzer von U-Modellen mit silbernem Drehring können diesen auf Wunsch für 250 Euro plus 25 Euro Montagekosten gegen den Schwarzen ersetzen lassen.



lität rechtfertigt dies durchaus. Die mechanischen Varianten U1 und U2 (ohne Flüssigkeitsfüllung) liegen in ähnlichen Preisregionen. Der noch recht neue Taucherchronograph U1000 (Bild rechts) rangiert hingegen mit einem Preisschild um 3000 Euro bereits in Regionen, die das Limit vieler normalverdienender Uhrenfans klar überschreiten dürfte, bietet dafür aber auch ein paar einzigartige Besonderheiten, wie Wasserdichtigkeit bis 1000 Meter (ohne den Öltrick) und Drücker, die auch unter Wasser benutzt werden können, was beileibe keine Selbstverständlichkeit ist, und einiges mehr. Ansonsten beginnt die Preisskala der Sinn Uhren bei knapp 500 Euro für das **Modell 556**.

Neben den Taucheruhren faszinieren mich insbesondere die Fliegeruhren von Sinn. Darunter solche Highlights, wie das Modell 756 Di-



apal, oder mein derzeitiger Favorit 757 Diapal (Bild ganz rechts), die noch immer ganz oben auf meinem Wunschzettel steht, dort aber aufgrund des Preises von rund 2000 Euro auch noch eine Weile bleiben wird. Preiswert ist eben ein relativer Begriff.

Doch Sinn bietet auch klassische Uhren, wie die Frankfurter Finanzplatzuhren, und hat auch eine Manufaktur für handgefertigte „Prunkstücke“. Insgesamt ist das Programm der 1961 gegründeten Marke recht umfangreich. Einen Überblick erhält man auf der [Sinn Webseite](#), die zwar informativ ist und ohne lästige Flash-Gimmicks auskommt, dem Flair der Uhren aber nicht gerecht wird. Fordern Sie lieber das aktuelle Katalogbuch an! Dabei handelt es sich tatsächlich nicht um einen Prospekt im klassischen Sinne,

sondern um ein herrlich dickes und großformatiges Hardcover-Buch, in dem neben den aktuellen Modellen auch die Sinn-Firmenphilosophie und sämtliche verwendeten Technologien erläutert werden. Wie die Uhren ist auch das Sinn Katalogbuch ein Erlebnis, das höchstens reiner Online-Junkies nicht zu schätzen wissen. Für die gibt es zumindest mit der unabhängigen Webseite [sinn-uhren.info](#) die richtige Anlaufstelle. Dort werden nicht nur aktuelle, sondern auch ältere Modelle gezeigt.

Eine weitere Besonderheit von Sinn ist, dass die Firma auf klassische Werbung in Hochglanzmagazinen verzichtet und die Uhren nur über Sinn direkt zu beziehen sind, oder über sogenannte Depot-Händler. Dadurch werden Kosten eingespart, was sich im Preis der Uhren positiv niederschlagen soll. Tatsächlich gibt es einige Uhren, die beispielsweise auf gleichen oder ähnlichen Uhr-



werken basieren (z. B. Valjoux 7750), diese aber oft ohne spezielle Modifikationen einsetzen und dennoch deutlich teurer sind, als die Uhren von Sinn.

Nun habe ich Ihnen lang und breit die „Bewegung und Materie“ der Sinn Uhren beschrieben, den Sinn *begreifen* werden Sie deswegen sicher nicht. Aber vielleicht habe ich ja Ihr Interesse für eine heimische Uhrenmarke geweckt, die einen erfrischend anderen Weg als die „üblichen Verdächtigen“ einschlägt und somit ein Stückchen Individualität bietet, dass sich nicht allein am Preisschild bemisst. Und um das ganze auch mit einem Zitat abzuschließen: „*Schönheit ist der Sinn der Welt. Schönheit genießen heißt: die Welt verstehn.*“ - Otto Julius Bierbaum, Sub rosa veneris, VI.

In diesem Sinne, Ihnen allen frohe und besinnliche Weihnachten. (son)

Weitere Infos und Produktfotos auf den folgenden drei Seiten.))))>





Sinn U1: Der Klassiker unter den Taucheruhren.



Sinn U1000: Die U1000 ist ein technisch höchst anspruchsvoller Automatik-Chronograph. Neben den im Text erwähnten Eigenschaften zeichnet sich die Uhr durch Sinns AR-Trockenhaltetechnik, Tegiment-Technologie bei allen Gehäuseteilen, Schließe und Massivband, sowie durch ein aufwendig modifiziertes Uhrwerk mit 60-Minutenzähler aus.

Sinn U2: Wasserdicht bis 2000 Meter und mit zweiter Zeitzone.

Der von Sinn für die Taucheruhren verwendete U-Boot-Stahl ist übrigens kein Marketing-Gag, sondern bietet handfeste technische Vorteile. Herkömmlicher Edelstahl für Uhregehäuse besitzt keine echte Seewasserbeständigkeit und hat einen PRE-Wert („pitting resistance“ ein Zahlenwert für die Korrosionsbeständigkeit von Edelstählen) von maximal 26. Doch erst ab einem PRE-Wert >32 spricht man von Seewasserbeständigkeit. Der Sinn U-Boot-Stahl hat einen PRE-Wert bis 38. Auch der Restmagnetismus ist bei diesem Material extrem niedrig.





Non-Glossy! Wenn Sie sich bei Ihrem iMac oder MacBook über den Glossy-Bildschirm ärgern, dürften Sie die Sinn HYDRO-Taucheruhren lieben. Unter Wasser verhindert das mit Öl gefüllte Gehäuse die ab einem bestimmten Winkel einsetzende Totalreflexion. Dadurch ist die Uhr immer gut ablesbar, wie das Bild oben eindrucksvoll belegt. Die UX kann dadurch auch nicht von innen beschlagen.

Die Technik ist nicht ganz leicht zu beherrschen. So hatte Sinn zeitweise ein Problem, bei dem ein offenbar nicht ganz reines Öl zur Eintrübung der weißen Zeiger und Indizes führte, was aber inzwischen kein Thema mehr ist.

Übrigens: Durch die besondere Lichtbrechung sehen die ölgefüllten Uhren über Wasser aus einem Winkel betrachtet so aus, als würde das Zifferblatt von innen an das Uhrglas projiziert werden. Es wirkt dadurch nicht so tief in das Gehäuse versenkt. Ansatzweise ist dieser interessante Effekt in meinem Foto auf Seite 11 zu erkennen. Unter Wasser verschwindet der Effekt und es sieht so aus wie im Bild links, nur das es eben keine Reflexion gibt.

Anmerkungen von Sinn. Vor der Veröffentlichung habe ich Sinn die Gelegenheit gegeben, den Artikel zu kommentieren. Hier die Anmerkungen:

- Die Farbe Rot bei der Zifferblattgestaltung der U-Modelle hat den Hintergrund, dass Rot ab einer gewissen Tauchtiefe (ca. 7-10m) nicht mehr sichtbar ist. Das heißt unter Wasser sind nur noch die (unter Wasser) wesentlichen Werte ablesbar und nichts lenkt ab. Die 2. Zeitzone der U2 zum Beispiel wird unter Wasser unsichtbar.
- Die in den Uhren befindliche Feuchtigkeit, die bei starken Temperaturen zu Beschlag an der Innenseite des Glases führen kann, dringt nicht in die Uhr ein, sondern ist die in der Luft, bei der Montage im Gehäuse eingeschlossenen Luftfeuchtigkeit. Um ein Beschlagen auch bei mechanischen Uhren auszuschließen, ersetzen wir diese „normale“ Luft bei der Ar-Trockenhaltetechnik durch ein Edelgasgemisch.
- Die Diskussion der höheren Preise für neue Uhren ist uns natürlich auch bekannt. Leider wird hier oft vergessen, dass die teureren Uhren eben auch all die Technologien enthalten, die natürlich auch kostenintensiv sind. Dass sich an der grundsätzlichen Positionierung nichts geändert hat, belegen ja gerade auch Modelle wie die 556, bei der man eine mechanische Uhr mit Saphirkristalldeck- und bodenglas, für unter 500 Euro erstehen kann. Aber das haben Sie ja auch geschrieben ...
- Bei der UX GSG9 handelt es sich nicht um eine Marketing-Aktion. Die Uhr wird so von der maritimen Einheit der GSG9 als Dienstuhr getragen. Die Abweichungen gegenüber der UX (Kronenposition und Logo auf dem Zifferblatt) wurden von der GSG 9 so gewünscht und bestellt. Als besonderes Entgegenkommen dürfen wir die Uhr in dieser Version auch an unsere Kunden verkaufen.

150 Ausgaben Mac Rewind

Große Jubiläumsverlosung mit vielen attraktiven Preisen.

Eigentlich wollten wir als Weihnachtsaktion einige Preise verlosen. Da Weihnachtsgewinnspiele allerdings überall zu finden sind, findet unser Gewinnspiel zwar kurz vor Weihnachten statt, hat jedoch einen völlig anderen Anlass.

Die Mac Rewind wird 150!

Am 5. Februar 2006 erschien die **erste Ausgabe**, seitdem verging kein Samstag mehr ohne pünktlich veröffentlichte neue Ausgaben.

Seit 150 Samstagen in Folge hat Frank Borowski alias sonorman mit interessanten Berichten, Tests und Produktvorstellungen das Wochenende bereichert. Vielen Dank dafür!

Wie läuft das Gewinnspiel? Unter allen Abonnenten des Newsletters auf MacTechNews.de werden Gewinner ausgelost. Den Newsletter können Sie abonnieren, indem Sie sich auf MacTechNews.de registrieren und entweder in dem dann

sichtbaren Menüpunkt „Mein MTN“ unter „News“ den Versand des Newsletters aktivieren oder zum Fuß der Seite scrollen und dort den entsprechenden Button betätigen.



Die Gewinner werden einer nach dem anderen ausgelost. Der erste Gewinner darf sich aus dem Pool der gebotenen Preise das aussuchen, was ihm oder ihr am besten gefällt. Anschließend benachrichtigen wir den zweiten Gewinner, der dann eine Auswahl aus dem verbleibenden

Pool treffen kann. In der kommenden Mac Rewind finden Sie die Aufstellung, in welcher Reihenfolge die Preise ausgewählt wurden und wer zu den Glücklichen zählt.

Wenn Sie sich schon mal einen Eindruck von den Preisen verschaffen möchten, besuchen Sie doch die Webseiten der Sponsoren, denen wir an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung danken möchten. Die Namen der Sponsoren in der Preisübersicht rechts sind mit den jeweiligen Webseiten verlinkt.

Teilnahmeberechtigt sind alle Benutzer mit einem gültigen Account auf MacTechNews.de, die nicht in irgendeiner Form für die Synium Software GmbH tätig sind. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen Ihnen viel Glück und freuen uns auf ein ereignisreiches Jahr 2009, in dem die Mac Rewind Sie auch weiterhin mit interessanten Themen aus allen Bereichen der Technik unterhalten wird. *(fen)*

Die Preise

eqinux

2x TubeStick, Mini-Empfänger für DVB-T inklusive Antenne und Fernseh-Software „The Tube“

außerdem je eine Lizenz von

- iSale
- CoverScout
- Stationery Pack
- Stationery Pack II
- The Tube
- MediaCentral

Unimall

- 2x VMware Fusion

Synium Software

Je eine Lizenz von

- MacStammbaum
- CleanApp
- Screenium
- Notemind
- iFinance
- Video2go

Novamedia

Je eine Lizenz von

- launch2net
- FoneLink
- iSync PlugIns

frankbauerdesign

• 2x Schutzhülle für das MacBook „Huzzk Sleeves“, Farbe Ihrer Wahl im Wert von 39,- Euro

Viel Glück!





foecke



iDie



BILDER DER WOCHE

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: macrewind@synium.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06136 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt. Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDSStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2008



Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser von Mac Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Mac Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

macrewind@synium.de

